

Hochegggers PR-Firmen dienten als finanzielle Drehschreibe. In seiner Zeugenaussage sagte der Firmenchef, dass 28 Politiker für ihn gearbeitet hätten. Unter ihnen ehemalige Minister von ÖVP und FPÖ (oder Jörg Haiders Abspaltung BZÖ), aber auch der frühere SPÖ-Kanzler Alfred Gusenbauer. Hochegger bezeichnete die ehemaligen Politiker als «Feuerlöscher»:

mengeführt, was sich gesucht hat: Geld und Politik, Macht und Einfluss.» Dabei kannte Hochegger weder bei der Bezahlung seiner politischen Feuerlöscher noch beim Kassieren Skrupel.

Der ehemalige Innenminister Ernst Strasser erhielt von ihm innert zweier Jahre 100 000 Euro. Strasser war damals kein Minister mehr, aber weiterhin ein

ria. Sie zahlte im Laufe mehrerer Jahre 25 Millionen Euro an Hochegggers PR-Firmen. Bei der Suche nach den Leistungen für die beachtliche Summe stiessen die Ermittler auf fingierte Rechnungen und Pseudo-Gutachten. Wieder liegt der Verdacht nahe, dass Hochegggers Agentur als Waschmaschine diene und die Gelder weiter an Politiker und Parteien flossen.

Interview mit dem österreichischen Fernsehen, dass er sich im strafrechtlichen Sinn für unschuldig halte. Nach «moralischen Massstäben» habe er aber «einige Dinge nicht richtig gemacht». Er habe nur Argumente an die Entscheidungsträger herangeführt. Wenn die Politik das nicht mehr wolle, «muss sie sich selbst bei der Nase nehmen».

ganzeitung «News of the World» Reportern des Blattes war nachgeworden, die mobilen Anrufer von Prominenten und Verbröpfen abgehört zu haben. (SDA)

Libyen

Revolutionsfeier überschl von Konflikt mit Milizen

Mit Feiern und Kundgebungen die Libyer an den Beginn des Auf gegen Muammar al-Ghadhafi vor Jahr erinnert. Überschlattet wurde Jahrestag durch einen Konflikt zwischen den Revolutionsbrigaden und der Übergangsregierung von Ministerpräsident Abdel Rahim al-Kib. Die Regierung den Kämpfern angeboten, sich tern für einen Job bei Armee oder ze registrieren zu lassen. Von Angebot machten viele Kämpfer nicht Gebrauch. Die Regierung von Milizen dulden, die nur einen oder eine Region vertreten. (SDA)

Pakistan

Mehr als 20 Tote bei Anschlag auf Moschee

Bei einem Selbstmordanschlag in Nähe einer schiitischen Moschee im Nordwesten Pakistans nach dem Gebetsgebet sind zahlreiche Menschen getötet worden. Der Tod von 21 Menschen wurde bestätigt. Parachinar grösste Ort im Stammesgebiet wo es immer wieder zu gewaltsamen Zusammenstössen zwischen der schiitischen Mehrheit und der sunnitischen Minderheit kommt. (SDA)

Abreissen und zerstören im Westjordanland

Israel will südlich von Hebron Palästinenserndörfer von der Wasser- und Stromversorgung abtrennen, die auch mit Schweizer Hilfe installiert wurde.

Von Claudia Kühner

Israel will im Westjordanland Solar- und Windanlagen abreissen lassen, die mit internationalen Mitteln errichtet wurden, unter anderem aus der Schweiz und aus Deutschland. Zu den Geberorganisationen für die Stromversorgungseinrichtungen südlich von Hebron gehören die Kampagne Olivenöl und die Frankfurter Hilfs- und Menschenrechtsorganisation Medico international mit der Schwesterorganisation Medico international Schweiz, in Zusammenarbeit mit der israelischen Organisation Comet-ME. 58 000 Dollar hat die Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza) gespendet, Geld kam auch

vom deutschen Auswärtigen Amt. Der Schweizer Botschafter hat Anfang Februar beim israelischen Aussenministerium interveniert, um der Besorgnis der Schweiz über den drohenden Abriss Ausdruck zu geben, wie das EDA mitteilte.

Insgesamt werden heute 1500 Palästinenser mit Ökostrom versorgt. Federführend bei der Installation sind israelische Friedensaktivisten. Die betroffenen Dörfer sind von der dezentralen, regenerativen Energieversorgung abhängig, da die israelische Administration den Anschluss an die bestehende Infrastruktur in den sogenannten C-Gebieten verweigert (diese Gebiete unterstehen gemäss Oslo-Abkommen exklusiv israelischer Oberhoheit, während in den Gebieten A und B Palästinenser definierte Befugnisse haben). Die Behörden genehmigen Palästinensern dort weder den Bau von Kindergärten oder Gesundheitseinrichtungen noch von Wasser- und Stromleitungen. Insgesamt leben in im Gebiet C nur noch etwa 150 000 Palästinenser neben rund 300 000 israeli-



Aufrichtung der Windräder - nun sollen sie abgebrochen werden. Foto: Ruido Photo

schen Siedlern, die infrastrukturell bestens versorgt sind.

Am Dienstag wurde gemäss Angaben von Medico international im Dorf Tha'ala die Behausung einer achtköpfigen palästinensischen Familie zerstört, dazu auch zwei Zisternen zur Speicherung von Regenwasser und mehrere Tierunterstände. Israelisches Sicherheitspersonal hinderte die Bewohner mit Gewalt daran, die Tiere zu retten. 15 Lämmer verendeten.

«Spiegel online» zitierte den israelischen Physiker Noam Dotan, der die ersten Solarpanels und Windräder vor drei Jahren installiert hatte, mit den Worten, Israel sende hier «ein klares Signal an alle EU-Länder» aus, sie sollten sich nicht einmischen. Diese Vermutung teilen EU-Diplomaten in Ramallah und in Jerusalem, die vor kurzem einen kritischen Bericht über die politischen Perspektiven einer Zweistaatenlösung verfasst haben. Unter anderem empfahlen sie, vermehrt im C-Gebiet zu investieren, um die Lebensbedingungen der Palästinenser zu verbessern, ehe es zu spät sei.

Jugendzentrum platt gewalzt

Anfang der Woche wurden im arabischen Ostjerusalem ohne Vorwarnung ein Spielplatz und ein Jugendzentrum, das vor allem Kinder von der Strasse holen wollte, platt gewalzt. Das Projekt war ebenfalls von Deutschland mitfinanziert worden. Der deutsche Entwicklungsminister Dirk Niebel hatte es vor kurzem noch besucht.

Der Bund / 18.2.2012
Tagesscheiter